



Uns  
vereint  
gleicher Sinn,  
gleicher Mut



Im November 1971, am 35. Jahrestag der Interbrigaden wurde das Internationale Studentenensemble „Solidarität“ gegründet. „Brigade International ist unser Ehrenname“ – unter diesen Themen gestalteten Kulturgruppen ausländischer Studenten gemeinsam mit dem Zentralen FDJ-Singeklub der Karl-Marx-Universität am Jahrestag der Internationalen Brigaden der Befreiung der Republik Spanien eine Feierstunde der Universität. Anlässlich der 11. Arbeiterfestspiele fanden sich Kulturgruppen des Internationalen Studentenensembles zu einem gemeinsamen Programm „Vorwärts und nicht vergessen, die Solidarität“ zusammen.

Sie erhielten dabei vielfältige Anregungen für die weitere künstlerische Arbeit. Es entstand bereits während der Proben der Wunsch, auch nach den Arbeiterfestspielen in so einem Kollektiv wirksam zu werden. Dieser Wunsch wurde durch das Erfolgserlebnis während der Arbeiterfestspiele selbst verstärkt. Einerseits durch die Resonanz, die das Programm und seine Ausführung beim Publikum gefunden hatte und andererseits auch durch die Anerkennung mit einer Goldmedaille. Gegenwärtig proben die Kulturgruppen aus der Sowjetunion, Polen, Vietnam, aus Somalia, Ceylon, Griechenland, Zypern, aus dem Sudan, aus Venezuela, Studenten aus Südafrika und aus den USA für das 2. Tanzfest der DDR und die 14. Arbeiterfestspiele. Am 31. März traten sie sich zu einem Probenstag im Ernst-Bayer-Haus. „Uns vereint gleicher Sinn, gleicher Mut“ ist das Thema des neuen Programms.

Auf unseren Fotos: Die sudanese Kulturgruppe (links oben), Studenten aus Ceylon (links unten), der Leiter des Ensembles, Eike Sturmhöfel, Hans Thomas, künstlerischer Leiter, und Sepp Watain, Sekretär für Wissenschaft des Bezirksvorstandes des FDGB, im Gespräch mit der vietnamesischen Kulturgruppe (rechts oben), Studentinnen aus Kuba und Somalia (rechts unten).

Fotos: Basthke



### Chilenischer Student im Studentenkeller

Klappert nicht mit den Tellern!  
Piedro spricht:  
Nerudas fertiges Gedicht  
Piedro, Kumpel aus Paterillos,  
Wie aufrecht er auf der Bühne steht  
Er trägt den Bart wie ein Prophet  
Rot wie Kupfer aus Paterillos.  
Piedro, ich traf ihn gestern schon  
Er rief: „Venteremos, Revolution!“  
Schwenkte die Zeitung, darin stand:  
„Das Kupfer gehört jetzt dem Volk und dem Land.“  
Piedro lacht, Piedro tanzt mit uns bis zum Morgengraun  
Er lernt mit uns  
Sein Land aufzubauen.

### Morgen schon wird die Jury tagen

Dem Aufruf zum III. Volkskünstlerischen Wettbewerb folgten viele Laienschaffende

Freizeitgestaltung, die das Kollektiv stärkt, darüber hörten und sahen wir in den vergangenen Tagen viel auf den volkskünstlerischen Leistungsschauen der Sektionen und Bereiche unserer Universität. Eine Vielzahl Malbegeisterter, Freunde der Fotografie und alle die in Mußestunden ihre Gedanken zu Papier brachten, zeigten in den Ausstellungen der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, Physik, Rechtswissenschaft und dem Bereich Medizin in diesen Tagen ihre Arbeiten. Andere Sektionsleistungsschauen des volkskünstlerischen Schaffens werden noch folgen. Die besten Arbeiten wurden von diesen Ausstellungen für den III. volkskünstlerischen Wettbewerb eingereicht.

Über 350 volkskünstlerische Arbeiten, so konnte uns von der Hauptabteilung Kultur berichtet werden, lagen bei Redaktionsschluss vor. 130 Brigaden und Einzelschaffende haben sie eingesandt. Diese Zahl wird bis zum kommenden Freitag noch anwachsen. Am 14. April wird eine Jury unter der Leitung von Prof. Dr. Gebhardt die besten Werke für

### Son My

Fast schüchtern  
hinter dem Mikrofon –  
zerbrechlich,  
aber nicht gebrochen –  
erzählt sie ihre Geschichte,  
Um die Welt gefahren  
ist sie,  
die einzige, lebende noch,  
geliebt und gehaßt  
durch die Worte  
Son My  
Die Herren  
im Weißen Haus  
träumen schon unruhiger.

Gedichte von A. Stiller, Mitglied des Zirkels schreibender Universitätsangehöriger.



Dieser dekorative Schmuck wurde vom Emaille-zirkel der Sektion Chemie angefertigt. Vor einhalb Jahren fanden sich Mitarbeiter und Studenten der Sektion zu dieser künstlerischen Betätigung. Alle 14 Tage kommen sie zusammen. Leiter des Zirkels ist Rüdiger Schulz, techn. Assistent. Unser Foto oben zeigt kunstgewerbliche Arbeiten der Ausstellung des Bereiches Medizin, die von den Angehörigen der Augenklinik der Karl-Marx-Universität angefertigt worden sind.



### Die Begegnung mit dem Schönen bringt immer Freude

Sowjetische Germanistikstudenten des 3. Studienjahres besuchten in den vergangenen Monaten die Bezirkskunstausstellung. In einer Vielzahl von Arbeiten, die sie uns zusandten, schrieben sie über ihre Eindrücke auf dieser Kunstausstellung. Einige Aussätze aus den Aufsätzen:

Die Begegnung mit dem Schönen bringt immer Freude. Das braucht keine Beweise, weil dieses Schöne dem menschlichen Leben immanent ist. Die Kunst ist nur dann wirksam, wenn sie allen zugänglich ist. Der Erfolg, den die 8. Bezirkskunstausstellung bei den Besuchern hat, ist dadurch zu erklären, daß die Thematik der Werke die aktuellsten Fragen der Gegenwart zum Gegenstand hat. Das sind der Kampf um den Frieden, der Aufbau des Sozialismus in der Republik, die Erziehung des neuen Menschen, die Entwicklung neuer Verhältnisse zwischen den Werktätigen.

**A. Paschtschenko**

Eines der auf der Leipziger Ausstellung gezeigten Bilder, das mir besonders gefallen hat, ist das Werk des Leipziger Künstlers Heinz Zander „Der Große Deutsche Bauernkrieg“. Auch das Bild „Pariser Commune“ interessierte mich, es zeigt uns den Kampf der Pariser Arbeiter 1871. Hier wird symbolisch dargestellt, wie die Waffe der Koenmarden in die Hände des russischen Proletariats übergeben wird, das im Jahre 1917 jede Ausbeutung und Unterdrückung abgeschüttelt hat.

**Georgi Serebrjakow**

Unsere Führerin, ein zwanzigjähriges Mädchen, erklärte uns das Schaffen der gegenwärtigen Maler auf der 8. Bezirkskunstausstellung. Die „Woge“ von Zander erregt große Aufmerksamkeit. Das Bild lebt formlich.

**Ludmila Artjomowa**

Der Ausstellungsbesuch hat sich gelohnt. Die Gemälde stehen noch immer bildlich vor meinen Augen. Sie lassen mich einfach nicht los. Vor Bildern von Karl Krug „Tümpel im Winter“ und „Tümpel im Herbst“ habe ich lange gestanden. Es gibt in diesen zwei Bildern etwas, was einen bannet, was einen auch später nicht in Ruhe läßt. Ich habe mich dabei an zu Hause erinnert. Einen sehr starken Eindruck hat auf mich ein Bild von Prof. Wolfgang Mattheuer gemacht. Das Bild heißt „Leipzig“. Ein sehr interessantes Farbenspiel. Es ist mit Optimismus geladen.

**A. Scherstnew**

Die meisten Bilder, die wir zu sehen bekamen, waren sehr problematisch und lösten oft Diskussionen aus. Wir haben die Bilder so lebhaft und eifrig diskutiert, daß ich zeitweilig Angst hatte, daß wir über die Bilder mehr saßen, als der Maler selbst damit sagen wollte. Die Bilder von Heilig, die der Pariser Kommune, dieser ereignisvollen revolutionären Zeit gewidmet sind, machten durch den revolutionären Geist, den sie aussirnhiten, auf den Besucher einen besonders großen Eindruck.

**Alexei Sadkow**

Kohlezeichnung (links) von Volker Rüstiger, Forschungsstudent, Sektion Physika.